

Gier, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Öffentliche Vortragsreihe

Sommersemester 2012 · Donnerstags ab 18.15 Uhr · Paulinerkirche – Papendiek 14 · Göttingen

18. April 2012 (Mittwoch)

Gier als wirtschaftsethisches Problem
Prof. Dr. Hermann Sautter (Göttingen)

26. April 2012

Das Lob der Gier
Prof. Dr. Hartmut

3. Mai 2012

Die Vergütung von Top-Managern
im Spannungsfeld von Ökonomie und Moral
Prof. Dr. Gert Claassen (Paderborn)

1.100 Euro ist ein bisschen mehr als
Ungleichheit – fördert sie Gemeinsinn oder Eigennutz?
Prof. Dr. Claudia Keser (Göttingen)

20. Mai 2012

Die Gier als Krankheit
Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker (Köln)

31. Mai 2012 (Aula am Wilhelmsplatz)

Gier, Neid und Fortschritt
Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker (Köln)

7. Juni 2012

Gier, Gemeinsinn und die Gestaltung von Anreizsystemen
Prof. Dr. Dr. h.c. Margit Osterloh (Zürich)

14. Juni 2012

Gier, Solidarität und wirtschaftliche Entwicklung
Prof. Stephan Klasen, PhD (Göttingen)

21. Juni 2012

Gier und Good Governance
Prof. Dr. Barbara Lehmann

28. Juni 2012

Is greed good? – Determinanten und Rolle von Gier in
ökonomischen Entscheidungen
Prof. Dr. Joachim Weismann (Magdeburg)

Geld, Gier und Glück
Prof. Dr. Joachim Weismann (Magdeburg)

19. Juli 2012

Die Gier im Tier – evolutionäre Wurzeln maßlosen Verhaltens
Prof. Dr. Julia Ostner und Dr. Oliver Schülke (Göttingen)

Reinhard G. Kratz

„Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“

Gier aus theologischer Sicht



Martin Luther, Großer Katechismus von 1529

Es ist mancher, der meint, er habe Gott und alles zur Genüge, wenn er nur Geld und Gut hat; er verläßt sich darauf und brüstet sich damit unentwegt und zuversichtlich, daß er auf niemand etwas gibt. Sieh, ein solcher hat auch einen Gott: der heißt Mammon, d.h. Geld und Gut; darauf setzt er sein ganzes Herz. Das ist ja auch der allergewöhnlichste Abgott auf Erden. Wer Geld und Gut hat, der weiß sich in Sicherheit und ist fröhlich und unerschrocken, als sitze er mitten im Paradies; und umgekehrt, wer keins hat, der zweifelt und verzagt, als wisse er von keinem Gott.

J.W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

Laßt die reichen Körbe sehen

Die ihr auf den Häuption traget

Die sich bunt am Arme blähen

Jeder wähle was behaget.

Eilig daß in Laub und Gängen

Sich ein Garten offenbare

Würdig sind sie zu umdrängen

Krämerinnen wie die Ware. (V. 5108–5115)

J.W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

*Dachte sie sogleich als Braut,
Gleich dem Reichsten angetraut,
Dachte dich als Weibchen.*

...

*Heute sind die Narren los
Liebchen öffne deinen Schoß
Bleibt wohl einer hängen. (V. 5182–5198)*

J.W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

Was will das Marterholz uns dräun?

Wir sollen seine Fratze scheun! (5671–5672)

J.W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

Vom Leibe mir ekles Weibsgeschlecht!

Ich weiß dir komm ich niemals recht. –

Wie noch die Frau den Herd versah,

da hieß ich Avaritia. (V. 5647–5650)

...

Das steigert mir des Goldes Reiz:

Bin männlichen Geschlechts: der Geiz!

(V. 5660–5661)

J.W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

Noch bin ich nicht so völlig eingerostet

Ein schönes Weib ist immer schön,

Und heute weil es mich nichts kostet

So wollen wir getrost sponsieren gehn. (V. 5771–5774)

...

Wie feuchten Ton will ich das Gold behandeln

Denn dies Metall läßt sich in alles wandeln. (V. 5781–5782)

...

Ich fürchte daß er sich ergetzt

Wenn er die Sittlichkeit verletzt. (V. 5793–5794)

Epheserbrief (in M. Luthers Übersetzung von 1545):

Hurerey aber und alle Unreinigkeit oder Geitz lasset nicht von euch gesagt werden wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Wort und Narrenteiding oder Schertz welche euch nicht zimen Sondern viel mehr Dancksagung. Denn das solt jr wissen das kein Hurer oder Unreiner oder Geitziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem reich Christi und Gottes. (Eph 5,3–5; vgl. Kol 3,5).

Psalm 107,9

*weil er die ausgetrocknete Kehle gesättigt
und die hungrige Kehle mit Gutem gefüllt hat.*

1Könige 17,22

*Und der Herr erhörte das Gebet Elias: der Atem (n æ f æ s c h) des
Knaben kehrte wieder in ihn zurück, und er wurde wieder
lebendig.*

Jesaja 29,8

Und es wird sein wie ein Hungriger träumt, dass er esse — wenn er aber aufwacht, so ist seine Kehle leer; und wie ein Durstiger träumt, dass er trinke — wenn er aber aufwacht, ist er matt und seine Kehle lechzt: so soll es der Menge aller Völker ergehen, die gegen den Berg Zion kämpfen.

Jesaja 5,14a

Die Unterwelt reißt ihren Schlund auf, sperrt auf ihr Maul ohne Maß.

Habakuk 2,5-19

der seinen Schlund weit aufsperrt wie die Unterwelt, er ist wie der Tod, und wird nicht satt.

...

der unredlichen Gewinn einheimst in sein Haus, um sich ein Nest in der Höhe zu bauen, um gesichert zu sein gegen die Gewalt des Unglücks!

...

der die Stadt mit Blut baut und richtet die Burg auf mit Unrecht!

...

der seinen Nächsten trinken lässt und seinen Grimm beimischt und ihn trunken macht, dass er seine Blöße sehe!

...

der zum Holz (sc. Götzenbild) spricht: »Wach auf!«, und zum stummen Steine: »Steh auf!«

Psalm 42,2–3a

Wie die Hindin lechzt nach Wasserbächen, so lechzt, Gott, meine n æ f æ s c h nach dir. Meine n æ f æ s c h dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Sprüche 28,5

Ein Habgieriger (einer mit weiter Kehle) erweckt Zank; wer sich aber auf den Herrn verlässt, wird gelobt.

Sprüche 10,3

Der Herr lässt den Gerechten nicht Hunger leiden; aber das Verlangen (die Gier) der Gottlosen stößt er zurück.

Sprüche 11,6

Die Gerechtigkeit der Aufrechten wird sie erretten; aber die Treulosen werden gefangen durch ihre Gier.

Sprüche 21,26

Den ganzen Tag begehrt die Gier; aber der Gerechte gibt und versagt nichts.

Markus 8,34–36

Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben (psyche, das griechische Wort für næfæsch) retten will, der wird's verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten. Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und büßte sein Leben ein?

Apostelgeschichte 2,44–45

Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nach dem es einer nötig hatte.

Sprüche 10,15

Dem Reichen sind seine Güter eine befestigte Stadt der Untergang der Armen ist ihre Armut.

Sprüche 10,4f (vgl. 24,30ff)

Läßige Hand bringt Armut, fleißige Hand schafft Reichtum. Wer im Sommer einsammelt, ist ein Verständiger. Wer aber schläft in der Ernte, ist ein Schändlicher.

Sprüche 13,4

Der Faule begehrt und kriegt's doch nicht; aber die Fleißigen kriegen genug.

Sprüche 13,11 (ähnlich 20,21; 28,20)

Vermögen aus Nichts, verringert sich, wer aber allmählich sammelt, vermehrt.

Sprüche 14,20 (vgl. 18,23)

Der Arme ist auch seinem Nächsten verhaßt, der Reiche aber hat viele Freunde.

Sprüche 20,14

Schlecht, Schlecht, sagt der Käufer, ist er aber weg, rühmt er sich des Kaufs.

Sprüche 23,4-5

*Mühe dich nicht ab, um reich zu werden, von deiner Einsicht laß nicht ab.
Willst du nach ihm (dem Reichtum) sehen, so ist er verschwunden, denn er
verschafft sich Flügel, wie ein Adler fliegt er gen Himmel.*

Sprüche 10,22

Der Segen Jhwhs, er macht reich, eigenes Mühen tut nichts hinzu.

Kohelet 6,2

*Da ist einer, dem Gott Reichtum, Güter und Ehre gegeben hat, und es
mangelt ihm nichts, was sein Herz begehrt; aber Gott gibt ihm doch nicht
Macht, es zu genießen, sondern ein Fremder verzehrt es. Das ist auch eitel
und ein schlimmes Leiden.*

Sprüche 22,1 (vgl. 16,16)

*Kostbarer ist der Name als großer Reichtum,
besser als Silber und Gold ist Beliebtheit.*

Sprüche 19,1

*Besser ein Armer, der unsträflich wandelt,
als ein Reicher, der krumme Wege geht.*

Sprüche 11,26

*Wer Getreide zurückhält, dem fluchen die Leute,
aber Segen kommt auf das Haupt dessen, der es verkauft.*

Sprüche 22,2 (vgl. 29,13)

Ein Reicher und ein Armer begegnen sich. Jhwh hat sie alle geschaffen.

Sprüche 14,31 (vgl. 17,5)

Wer dem Geringen Gewalt tut, lästert dessen Schöpfer; aber wer sich des Armen erbarmt, der ehrt Gott.

Sprüche 10,15–16

Das Vermögen eines Reichen ist eine gesicherte Stadt, der Untergang der Armen ist ihre Armut.

Der Erwerb des Gerechten führt zum Leben, der Ertrag der Frevler zur Sünde.

Sprüche 15,16

Besser wenig in Jahwefurcht als ein großer Schatz und Unruhe dabei.

J. W. von Goethe, Faust II, 1. Akt

Zu wissen sei es jedem ders begehrt:

Der Zettel hier ist tausend Kronen wert (V. 6058–6059)

...

Das Alphabet ist nun erst überzählig,

In diesem Zeichen wird nun jeder selig. (V. 6082–6083)

...

Die Phantasie, in ihrem höchsten Flug,

Sie strengt sich an und tut sich nie genug.

Doch fassen Geister, würdig tief zu schauen,

Zum Grenzenlosen grenzenlos Vertrauen. (V. 6115–6118)

Martin Luther, Großer Katechismus von 1529

Wer das Herz an Geld und Gut hängt, dient dem Mammon, nicht Gott.

Wer auf Wissen, Macht und Ehre baut, der hat den wahren Gott nicht.

Wer bei den Heiligen oder beim Teufel Hilfe sucht, vertraut nicht Gott.

Martin Luther, Großer Katechismus von 1529

Was heißt „einen Gott haben“, bzw. was ist „Gott“? Antwort: Ein „Gott“ heißt etwas, von dem man alles Gute erhoffen und zu dem man in Nöten seine Zuflucht nehmen soll. „Einen Gott haben“ heißt also nichts anderes, als ihm von Herzen vertrauen und glauben; in diesem Sinne habe ich schon oft gesagt, daß allein das Vertrauen und Glauben des Herzens etwas sowohl zu Gott als zu einem Abgott macht. Ist der Glaube und das Vertrauen recht, so ist auch dein Gott der rechte Gott, und umgekehrt, wo das Vertrauen falsch und unrecht ist, das ist auch der echte Gott nicht. Denn die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott. Das nun, sage ich, woran du dein Herz hängst und worauf du dich verlässt (Gott oder Mammon), das ist eigentlich dein Gott.“